

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postvermerk
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 196.

Donnerstag, 24 August 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Läger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Ausgegeben am 24. August 1899. Ausgabezeitung für die Nummer des Tagesabendes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erlösten und die **Platzkosten** Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Tagesabendes.

Die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienlich verboten ist:

1. jede Beteiligungs an Versammlungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubniss erteilt ist,
2. jede Dritten erkennbar gemachte Beteiligungs revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Auszüge, Gesänge oder ähnliche Rundgebungen,
3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen und sonstige Dienstlokale.

Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniss gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten.

Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Übungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Verurlaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militärstrafgesetzbuches und § 38 B 1 des Reichs-Militärstrafgesetzes bis

zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuchs unterliegen.
Dresden, den 22. August 1899.

Kriegs-Ministerium.
J. B.: Frhr. v. Friesen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Zivilpersonen mit dem Betrieb von Druckwerken und Waaren innerhalb von Truppenteilen oder Befehden — seien dies nun ihre eigenen, oder fremde — zu betheiligen.

Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Zivilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Betrieb von Druckwerken oder Waaren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.
Dresden, den 22. August 1899.

Kriegs-Ministerium.
J. B.: Frhr. v. Friesen.

Es soll die Befegung von ungefähr 11 200 kg Roggenstroh an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote sind bis 29. August 1899 vormittags 10 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung, woselbst die Bedingungen vorher einzusehen sind, einzusenden.

Königliche Garnisonverwaltung Riesa.

Der Bezirksausschuß

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain

hielt nach längerer Pause gestern, Mittwoch, den 23. August, Vormittags von 1/9 Uhr an unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann im Verhandlungszimmer des amtsauptmannschaftlichen Gebäudes zu Großenhain eine Sitzung ab, in der eine 33 Punkte umfassende Tagesordnung nach dem „Großenh. Tagebl.“ wie folgt erledigung fand: Es erfolgte unter 1) Mittheilungen: Bekanntgabe bezw. Kenntnissnahme von vier Ministerialverordnungen, betreffend 1) Conserbierung von Fleischwaren, 2) unentgeltliche Abgabe des Impfungsmaterials zur Impfung von Schweine-Veränden beim Auftreten des Rothlaufes, 3) Bestimmungen über den Handel mit Milch und 4) Verbot gegen das Anbringen von Inschriften, Plakaten, Reklameschildern u. in landschaftlich schönen Gegenden.

Betreffs Punkt 2) Unterstützungs-gesuche für Volksbibliotheken betreffend, wurde den Vorschlägen des Herrn Referenten beizutreten, bez. dieselben zu befürworten beschlossen.

Genehmigung, bez. bedingungsweise Genehmigung, wurde zu erteilen beschlossen zu A.: 3) Dispensations-gesuch Eduard Dürichens in Zottewitz, Abtrennungen an den Grundstücken Fol. 4 und 12 für Zottewitz, bez. Schließung des letztgenannten Foliums betr.; 7) Dispensations-gesuch Hermann Knöbel in Neuseußlitz, eine Abtrennung von dem Hofgute Fol. 2 für Neuseußlitz behufs Hinzuschlagung zum Gute Fol. 6 für Neuseußlitz, sowie Schließung des erstgenannten Foliums betr.; 9) Dispensations-gesuch Emilien verw. Kunze in Raben, eine Abtrennung von der Hausflernahrung Fol. 107 für Raben betr.; 10) Dispensations-gesuch Adam Hausmanns in Ober- und Mittelberbach, eine Abtrennung von dem Hausgrundstücke Fol. 287 für Oberbach betr.; 18) Dispensations-gesuch Robert Webers in Rnehlen, eine Abtrennung von dem Gute Fol. 10 für Rnehlen betr.; 24) Anderweitiges Gesuch zu einer Abtrennung von der Hennigischen Gartenmahrung Fol. 13 für Kraußwitz; 26) Dispensations-gesuch Ernst Bergers in Rnehlen, eine Abtrennung von dem Hausgrundstück Fol. 104 für Rnehlen betr.

B.: 5) Gesuch des Bäckermeisters Kirsten in Thiendorf um Ertheilung der Erlaubniss zur Gastwirthschaft einschließlich des Branntweinschanks und zum Ausspannen in dem von ihm erkaufteu Gasthofgrundstück Nr. 2 für Tauscha (Uebertragung); 15) Gesuch der Firma Günther & Co. in Müßitz um Ertheilung der Erlaubniss zur Errichtung einer Verkaufsstelle für Flaschenbier und Lebensmittel in ihrem dasigen Fabrikgrundstücke, sowie zur Ausübung des Betriebes durch den dasigen Gastwirth Pohlers; 17) Gesuch Theodor Glaubitz in Ullersdorf um Ertheilung der Erlaubniss zum Bier- und Kaffeeschank (Uebertragung) sowie zum Wein- und Branntweinschank (neu) in dem von ihm erkaufteu Hartigischen Hausgrundstücke in Stützhain; 21) Gesuch Robert Bennenwig in

Gröbzig um Ertheilung der Erlaubniss zur Ausübung des Bier- und Branntweinschanks in der von ihm erpachteten Bahnhofrestauration in Gröbzig (Uebertragung); 25) Gesuch des Gastwirths Kopsberg in Weißitz bei Elstfa um Ertheilung der Erlaubniss zur Ausübung der Schankwirthschaft einschließlich des Branntweinschanks auf die Dauer des Umbaues seines Gasthofgebäudes in dem Seitengebäude desselben; 28) Gesuch des Gasthofspächters Glemann in Gröbzig um Ertheilung der Erlaubniss zum Ausspannen (Uebertragung) und

C.: 13) Nachtrag zum Ortsstatut für Tauscha, anderweite Erhöhung der Befolgung des dasigen Gemeindevorstandes betr.; 33) Gesuch Gottfried Pochers in Seußlitz um Ertheilung der Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinvieh-Schlächterei.

Abfällig, bez. im Mangel Bedürfnisses abfällig beschieden wurde das 6) Gesuch des Gastwirths Görne in Heyda um Ertheilung der Erlaubniss zum Ausspannen; 8) Gesuch des Schuhmachermeisters Reinhardt in Dallwitz um Ertheilung der Erlaubniss zum Bier- und Branntweinschank; 19) Gesuch des Gasthofbesizers Körner in Raundorf bei Großenhain um Ertheilung der Erlaubniss zur Abhaltung zweimaliger öffentlicher Tanzmusik in jedem Monat (wiederholt); 27) Gesuch des Gasthofbesizers Wiedemann in Rostitz um Ertheilung der Erlaubniss zum Beherbergen.

Zu 4) „Nachtrag zum Statut der Unterstützung der in den Ruhestand veretzten Bezirkshebammen des XII. Gebirgskreises, Festsetzung eines Beitrags zur Unterstützungs-kasse bei Umgehungs-Entschädigungen“, entschied man sich dahin, die Beschlußfassung über den Nachtrag auszuheben, bis ein Beschluß der Gemeinden und Gutsvorsteher über eine der Bezirkshebamme zu gewährende Umgehungs-Entschädigung gefaßt sein wird, im übrigen darauf hinzuweisen, daß der Nachtrag von den Gemeindevertretern und Gutsherrschaften beschlossen sein muß.

Punkt 11) Gesuch Ernst Müllers in Gröbzig um Ertheilung der Erlaubniss zur Schankwirthschaft einschl. des Branntweinschanks und zum Ausspannen in dem von ihm erpachteten Hennigischen Restaurationgrundstück daselbst (Uebertragung) erledigte sich durch Zurückziehung des Gesuchs. Zu Punkt 12) „Verkehr mit Maschinenfahrzeugen betr.“ wurde beschlossen, sich mit dem Erlaß einer Bekanntmachung in der vorgeschlagenen Weise einverstanden zu erklären. Zu 14) „Ministerialverordnung die Einführung eines allgemeinen, gleichmäßigen und unentgeltlich auszustellenden Legitimationspapiers für die den Aufenthalt wechselnden Personen“ sprach sich der Bezirksausschuß für Einführung einer Abmeldebefcheinigung in Form eines für das ganze Land gültigen Formulars aus. Betreffs 16) „Ministerialverordnung den Handel mit Jungbier im Umherziehen betr.“ konnte der Bezirksausschuß ein Bedürfniss nicht anerkennen. Zu 20) „Gutachtliches Gehör über die etwaige Nothwendigkeit der Erhöhung des ortsblichen Tagelohnes“ beschloß der Bezirksausschuß, sich für Festsetzung des ortsblichen Tagelohnes im Großenhainer Bezirke zum Be-

trage von 1,40 Mk. für männliche, 0,80 Mk. für weibliche erwachsene und 0,60 Mk. für männliche und weibliche jugendliche Arbeiter gutachtlich auszusprechen. Unter Punkt 22) beschloß der Bezirksausschuß, sich mit dem Inhalte der im Entwurfe vorgetragene Entscheidung in der Verwaltungsstreitigkeit Emilien verw. Burkhards in Döschitz contra die gemeinsame Ortskrankenkasse Seußlitz einverstanden zu erklären.

Betreffs 23) „Prüfungsergebniss zur Bezirksrechnung 1898“ bestimmte der Bezirksausschuß, die Rechnung zur Drucklegung und Vorlage an die Bezirksversammlung zu bringen; betr. 29) „Beschluß der Vertreter des XII. Gebirgskreises, Gebührentrichtung bei Umgehung der Bezirkshebamme zur Unterstützungs-kasse betr.“, die Umgehungsentschädigung mit 6 (statt 10 Mk.) für ausreichend zur erachten und Genehmigung zur Abführung des Betrags zur Unterstützungs-kasse von der im Bezirke angestellten Hebamme zu erteilen, im Uebrigen aber abfällig zu beschließen.

Drei Punkte (30—32) fanden in nicht öffentlicher Sitzung Erledigung. Von 11 Uhr ab erfolgte noch eine weitere Sitzung, nämlich des Kreisvereins für innere Mission, ebenfalls unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 24. August 1899.

— Im Dresdner Journal werden eine größere Anzahl Personal-Veränderungen in der Armee bekannt gegeben. Nach denselben ist u. A. auch Herr Wiedenbrüg, Oberint. im 3. Feldart.-Regt. Nr. 32, zum Hauptmann und Batteriechef, vorläufig ohne Patent, befördert.

— Bei der großen Cavallerie-Ueberziehung über die Elbe in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. war auch, wie wir nachträglich erfahren, Se. Kgl. Hoheit Prinz Albert anwesend. Der Prinz befand sich bei den nach dem Merckwüher Fährhaus übersehbenden Dschaper Anlagen und ließ sich in der Nacht mit Gästen befehen Loosel'schen Schankwirthschaft mit anderen Offizieren einen frisch gekochten Kaffee u. gutschmecken. — Bei Hirschstein ist bei den Übungen ein Pferd ertrunken bez. erstickt.

— Das Kgl. Landgericht Dresden beschäftigte gestern eine Berufung des in Riesa wohnenden Handarbeiters Franz Heinrich Sauerbier gegen ein Urtheil des hiesigen Schöffengerichts, wonach er wegen Diebstahls mit einer 6 wöchigen Gefängnisstrafe belegt worden ist. Der Angeklagte stahl in der Nacht zum 16. April aus einem Wagen am Elbquai in Riesa der Firma Häbler & Schönherr 2 Sack Roggen im Werthe von 26 Mark. An diesem Diebstahle theilhaftige sich der Handarbeiter Scholz, der deshalb ebenfalls 6 Wochen Gefängnis zuerkannt erhalten, die Strafe jedoch angenommen. Die von Sauerbier eingelegte Berufung wurde verworfen und er in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

— Für die Jubiläums-Ausstellung des Sächsischen Landesobstbauvereins, die im Monat Oktober in Dresden statt-

finden soll, wird die Stadt Dresden eine Beihilfe von 2000 Mk. gewähren, sowie drei silberne Ehrenmedaillen stiften.

— Entgegen der durch die Blätter gehenden Mitteilung, daß die Ziehung der 3. Klasse der 136. Königl. sächs. Landeslotterie am 4. und 5. September stattfinden, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach dem Plane der Lotteriedirektion die Ziehung dieser Klasse erst am 11. und 12. Sept. erfolgt.

— Die Schlußabrechnung vom Deutschen Turnfest in Hamburg 1898 ist nunmehr erfolgt. Darnach beträgt der Gesamtbeitrag des Festes 57 810 Mk., wovon 30 000 Mk. durch den vom Hamburger Staat bewilligten Zuschuß gedeckt sind, während der Rest von 27 810 Mk. durch die Garantiefondszähler aufgebracht werden muß.

— Die nationalliberale Parteileitung im Königreich Sachsen hat an ihre Bestimmungsgenossen im 8. Reichstagswahlkreise (Pirna) das dringende Ersuchen gerichtet, allgemein für die Wiederwahl des selbigen Abgeordneten, Herrn Lohse, einzutreten. Gegenüber der Gefahr eines sozialdemokratischen Sieges müssen die trennenden Gesichtspunkte zurücktreten und sich unterordnen unter die Pflicht gemeinsamer Abwehr der Sozialdemokratie.

— Die Auswandererstatistik vom Königreich Sachsen hat im Jahre 1897 mit der Gesamtzahl 950 den Höchstpunkt erreicht und schließt im folgenden Jahre wieder in die Höhe von 1124 (682 männlichen und 442 weiblichen Geschlecht). Besonders stark, wie in allen Vorjahren, war wiederum die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 857 (gegen 747 im Vorjahre), nach Argentinien 78 (26) nach Brasilien 61 (54), nach Afrika 68 (63), nach Australien und Ostindien 25 (5). Die Zahl der Auswanderer über Bremen (530) und über Hamburg (535) ist fast gleich hoch. Der procentuale Antheil Sachsens an der deutschen Auswanderung ist von 4,09 auf 5,41 Proc. gestiegen und erreichte in dem letzten Jahrzehnt damit überhaupt den Höhepunkt.

Stauchitz. Der Regl. Sächs. Militärverein für Stauchitz und Umgegend feiert am 3. September das Fest seines fünf- und zwanzigjährigen Bestehens. Außer einem Festgottesdienst auf der Festwiese am Posthof zur „Alten Post“, findet Festzug durch den Ort und kurze Gedenkfeier am Kriegerdenkmal, ferner Festessen und Festfeier im Saale der „Alten Post“ und später Festball statt.

Dresden. Das in München erscheinende Wipplblatt „Süddeutscher Postillon“ wurde heute hier wegen Majestätsbeleidigung von der Regl. Polizeidirektion beschlagnahmt.

Dresden, 24. Aug. Anfangs September wird das königliche Hoflager von Wlaniy nach Moritzburg verlegt.

Dresden. In einer Fabrik auf der Zwidauer Straße gerieth gestern früh ein Arbeiter infolge Abgleitens in eine Wisenhebelmaschine, wobei ihm der rechte Arm ausgerissen wurde. Der Verletzte wurde durch den Unfallwagen nach dem Stadttrankenhause übergeführt.

Pirna. Auf dem großen Gute in Börnerdorf gerieth der Tagelöhner Steine mit einer Hand in die Dreschmaschine, wobei ihm das Fleisch vom rechten Handteller bis an die Finger abgerissen wurde.

Löbau, 23. August. Ueber die bereits gemeldete Massenvergiftung in dem 1 1/2 Stunde von hier entfernt liegenden Orte Plozen berichtet der „S. P.“ folgendes Nähere: Am Donnerstag früh begab sich der Gutsbesitzer Brade in Plozen mit neun anderen Personen auf sein Feld, um Weizen zu mähen. Nach ein paar Stunden wurde das zweite Frühstück eingenommen, nach welchem aber alle 10 Personen auf den Erdboden niederfielen und vor Angst und Schmerzen schrien. Herr Brade befürchtete sofort Schlimmes, nahm deshalb den Rest des Frühstücks an sich und schloß es zu Hause in einen Schrank ein. Sämmtliche zehn Personen wurden in ärztliche Behandlung gegeben. Das übrig gebliebene Frühstück wurde in der Untersuchungsstation zu Pommritz untersucht, wobei in dem Kaffee eine größere Dosis Arsenik vorgefunden wurde; wie es in den Kaffee gelangt ist, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben. Als dringend verdächtig, dieses Verbrechen verübt zu haben, wurde die Schwiegermutter des Herrn Brade, Frau Martzschin, in Untersuchungshaft abgeführt, von der Verhaftung des Schwiegersvaters wurde vorläufig abgesehen, da dieser angeblich schwer krank geworden sei. Der Verdacht lenkte sich deshalb auf die Schwiegereltern, weil sich Schwiegersohn und Schwiegereltern nicht vertragen können. Es hatte am Abend zuvor zwischen Schwiegersohn und Schwiegermutter einen heftigen Streit gegeben, ferner hatte eine anwesende Enkeltochter am Donnerstag ebenfalls mit auf das Feld gehen wollen, doch Frau Martzschin hatte dies nicht zugegeben. Ueber den Lebenswandel des Herrn Gutsbesitzers Brade hört man im Orte Plozen nur allgemeines Lob, weshalb man den Haß der Martzschin'schen Eheleute nicht begreifen kann, welchen diese gegen Herrn Brade führen.

Zwidau. Ein schwerer Unglücksfall, der den Tod des Betroffenen zur Folge hatte, ereignete sich auf dem hiesigen Betranensschacht. Der Lehrhauer Ernst Hermann Meyer aus Oberplanitz wollte einen im Schacht aus dem Gleise gerathenen beladenen Wagen wieder in dasselbe zurückbringen, wurde dabei jedoch mit dem Hinterkopf an den Bau gedrückt, jedoch der Kopf total zerquetscht und die Hirnhäute auseinander getrieben wurde. Meyer war auf der Stelle todt. Er hinterläßt eine Frau mit 2 kleinen Kindern.

Marzneukirchen, 20. August. Ein arges Mißgeschick ist einem hiesigen Einwohner passiert. Derselbe wollte verreisen und erwartete noch eine Person, die ihm etwas bringen sollte. Wiederholt hatte er bereits zum Fenster, das bis her offen stand, hinausgesehen, da trieb der Wind das Fenster zu, der junge Mann bemerkte dies in der Eile nicht und fuhr, als er nochmals Ausschau halten wollte, mit dem

Kopf durch das Fenster, sich dabei schwer verletzend. In die Stirn war ein großer Glassplitter so tief eingebracht, daß er, als man ihn entfernen wollte, abbrach.

Blauen i. B. Auf der Landstraße wurde ein Radfahrer, der gegen einen Baum angefahren war, besinnungslos im Grabe liegend aufgefunden. Der Bedauernswürdige ist an seinen Verletzungen im Krankenhaus zu Blauen gestorben.

Grimma. Unser Verschönerungsverein wird die herrlichen Schwanenteich-Anlagen hier selbst durch einen größeren Springbrunnen im Teiche verschönen. Als Grundstock zu einem Bismarck-Denkmal giebt der Verschönerungsverein 500 Mark.

Leipzig. König Albert wohnt an einem noch zu bestimmenden Tage den Divisionsmandauern bei Vorna bei, welche in der Zeit vom 8. bis 15. September abgehalten werden. Die Brigademänner sollen vom 2. bis 6. September vorangehen. Für den 3., 7., 10. und 14. September sind Rasttage vorgesehen.

Leipzig. Ein Kimmelblättchenspieler in der Person eines 54 Jahre alten Wäders aus Raumburg wurde am vorgestrigen Tage von der Polizei hinter Schloß und Riegel gebracht. Der wegen gleicher Kunststücke schon mehrfach vorbestrafte Gauner verschleppte vor einiger Zeit in Gemeinschaft mit einem Henssen in der bei den Galgenvögeln üblichen Weise einen Hier zugereisten Tischler nach einer Restauration in der Hospitalstraße, und die beiden Complicen nahmen demselben hier im „Dreiblatt“ seine ganze Baarhaft und die Taschenguth ab. Am genannten Tage traf der Verurtheilte den Gauner zufälliger Weise auf der Straße wieder und veranlaßte dessen Arrestur.

Aus dem Reiche und Auslande.

In Mioittel im Kreise Lubliny kehrte der Sohn des Einliegers Kubitz in betrunkenem Zustand von der Arbeit zurück und gerieth mit seinem 70jährigen Vater in Streit. Er griff denselben an und schlug ihn mit der Axt nieder, so daß der Tod sofort eintrat. Der Mörder wurde verhaftet. — Der jugendliche Cigarrenarbeiter Kirsch in Wasungen stieg in eine Bierflasche ungelöschten Kalk und goß Wasser darauf. Als bald erfolgte eine Explosion, wodurch ihm die Masse ins Gesicht flog, so daß er bedeutende Wunden am Gesicht davontrug und ein Auge verlor. — In Triebes bei Gera wurde durch mit Zündhölzern spielende Kinder eine Scheune in Brand gesetzt. Das Feuer griff rapid um sich, und nach wenigen Stunden waren 18 Häuser und Scheunen ein Raub der Flammen geworden und 5 Gebäude arg beschädigt. — In Düsseldorf wurde das königliche Proviantamt durch eine Feuerbrunst zum größten Theil zerstört. — Reiche Leute müssen die Zigeuner sein, welche sich vor einiger Zeit als Pferdehändler in Ablershof angehestelt haben. So hat leghin einer dieser braunen Gefellen für seine Zigeunerin bei einem Goldschmied in Köpenick ein goldenes Diadem im Werthe von 450 Mk., ferner ein silbernes Diadem, sowie einen mit Silbermünzen und Steinen geschmückten Gürtel, sich selber aber ein Paar goldene Sporen anfertigen lassen. — Der Herausgeber des Wipplblattes „Der Scherer“ in Junsbrud, welcher wegen Verbrennung eines Hirtenbrotens des Bischofes von Brigen angeklagt war, wurde von den Geschworenen freigesprochen.

Vermischtes.

Die Zeugenvernehmung auf der Grenze. Aus Pöhringen, 14. August, wird der „Pfl. Ztg.“ berichtet: Heute wollen wir von einer originellen Gerichtsitzung erzählen, die vor kurzer Zeit an der Grenze, da wo die Straße nach dem französischen Städtchen Blamont führt, stattgehabt hat. Der Amtsrichter von L. hatte in einer Diebstahlsziffare einen französischen Gendarmen (den Bestohlenen) und dessen Frau als Zeugen zu vernehmen. Um alle Weisheitsfragen bezüglich der Vernehmung der Ausländer zu vermeiden, lud der Amtsrichter die Betreffenden auf die Grenze vor. Unweit eines Bachlofs wurde ein Tisch so aufgestellt, daß dessen eine Hälfte auf deutschen, die andere Hälfte auf französischen Boden zu stehen kam. Auf der deutschen Seite saßen Amtsrichter und Gerichtssekretär, ihren Durst mit Wasser löschend, auf der französischen Seite der Gendarm und seine Frau, die Bier tranken. Nach Beendigung der Vernehmung setzten Richter und Sekretär sich auf ihre Velos und radelten dem heimlichen Städtchen zu, und die von drüben zogen wieder gen Blamont.

Ein Hundertjähriger. Die „Deutsche Wochenschrift aus den Niederlanden“ berichtet: Der Regiermeister Jan van de Water in Schiedam feierte am 16. August seinen hundertsten Geburtstag. Um zu beweisen, daß er noch im Vollbesitz seiner Kräfte ist, schlachtete und zerlegte er an diesem Tage eigenhändig einen Ochsen. Als ihm Abends durch die städtische Musikkapelle eine Serenade gebracht wurde, tanzte er auf offener Straße mit seiner Enkelin einen flotten Walzer.

Vom Präsidenten Krüger. Das Staatsoberhaupt von Transvaal ist ein leidenschaftlicher Jäger. Eines Tages, so erzählt die „Independance Roumaine“, kam ihm auf der Jagd ein Büffel in den Schuß. Der Präsident lud sein Gewehr doppelt und schloß; der Gewehrlauf plakte und iß ein Stück vom Daumen des Jägers mit fort. Doch dieser brachtete die Verletzung nicht weiter und jagte fort. Da wurde die Wunde brandig, Krüger aber, kurz entschlossen, trennte mit dem Jagdmesser das Glied ab und brannte die Wunde mit Pulver aus. Diese Verwundung ist der Grund, warum Onkel Paul auf allen Abbildungen die rechte Hand unter den Ärmel der Brust gekreuzten Armen verbringt.

Einen merkwürdigen Gast beherbergte bis vor Kurzem die Kaserne des Alexander-Regiments. Es war dies

ein im Besitze eines Offiziers befindlicher Biegenbock, der zum Vergnügen der Mannschaft die tollsten Sprünge machte. In letzter Zeit aber wurde das Thier ungenügsam wild, und da auch die Nahrungsaufnahme nachließ, entschloß man sich, es zu verkaufen. Ein Wienerer Wäpser erstand den Bock und ließ ihn alsbald schlachten. Hierbei ergab sich, daß das anderthalbjährige Thier welches ein Gewicht von 56 Pfund hatte, gegen drei Pfund Blei im Magen trug, und zwar in Gestalt von abgeschossenen und fertigen Tschilwapatronen; ferner fanden sich noch Kugeln bis zu 3 Zoll Länge, Bleistücke und ein starkes Tauende vor. Dieser seltsame Mageninhalt ist der Kaserne wieder zugestellt worden, um zu beweisen, welchen Extrabalancen der Biegenbock huldigte.

Eine Heirathslotterie. Die Amerikaner kommen auf die tollsten Sachen, so daß es nicht Wunder nehmen kann, daß jenseits des großen Ozeans ein findiger Pankesopf sogar auf die Idee einer Heirathslotterie gekommen ist. Vor wenigen Tagen war nämlich an den Anschlagkäulen und in den großen Tagesblättern von St. Louis mit Riesentiteln zu lesen: Achtung, heirathslustige Mannskente! Aufgepaßt! Hier häßliche, junge Frauenzimmer, frisch aus Europa importirt, wollen sich auf dem Wege der Lotterie verheirathen lassen. Wer also Gesundheit und Schönheit zu schätzen weiß und das Herz auf dem rechten Fied hat, der laufe sich ein Heirathsloos zum Preise von 2 Dollar. Der Inhaber des ersten Gewinns darf wählen, dann kommt der zweite, dann der dritte, und der letzte muß sich mit dem Rest begnügen. Gentlemen, geht Acht und laßt Euch die Gelegenheit nicht entweichen, auf hübsche Art zu einer hübschen Frau zu kommen. — Acht amerikanisch!

Fremdenbuch-Poesie. Von der Rabenburg, der vielbesuchten Burgruine der sächsischen Pfalz, schreibt der „Pfl. Cour.“: Im Fremdenbuch des Rabenburgwirths Götz findet sich, von harter Hand geschrieben, folgendes Versteck: „Dem Gott will rechte Gunt erweisen, den läßt er ohne Bräutigam reisen. Erna und Helene.“ Von anderer Hand war beigefügt: „O liebe Erna und Helene, Ihr reist nur, weil Ihr müßt, alleine.“

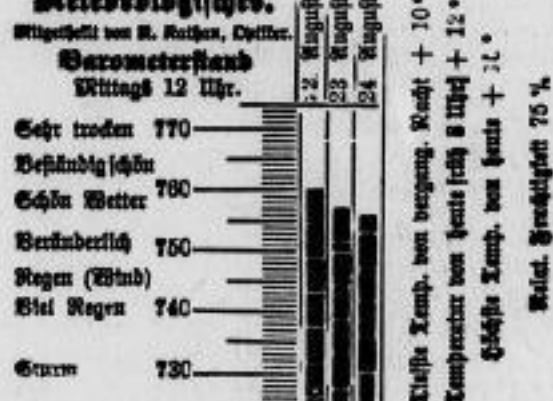
Kirchennachrichten für Zeithain und Hildersau.

Dom. 13. p. Trin. (den 27. Aug.) Zeithain: Befestigungsdienst 8 Uhr. Hildersau: Erntedankfest. Beginn des Festgottesdienstes 9 Uhr.

Kirchennachrichten für Glauchitz und Niesitz.

Dom. 13. nach Trin. (27. August) kirchliches Erntedankfest. Glauchitz: Frühkirche 8 Uhr. Niesitz: Spätkirche 10 Uhr.

Meteorologisches.



Neueste Nachrichten und Telegramme vom 24. August 1899.

§ Berlin. Der Kaiser wird der Londoner „Truth“ zufolge am 20. November Nachmittags in Windsor eintreffen. Nach einem fünfjährigen Aufenthalte daselbst werde der Kaiser dem Prinzen von Wales einen Besuch abstatten.

§ Potsdam. Zur gestrigen Abendtafel bei den Majestäten waren General v. Wolke und Leutnant v. Müller geladen. Heute früh machte der Kaiser einen Spazierritt und hörte von 9 Uhr ab die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten waren der Gesandte v. Rotenhan und General-Konsul Dr. Stübel geladen.

§ Wien. Wie von unterrichteter Seite verlautet, finden zwischen den Regierungen der mitteleuropäischen Staaten Verhandlungen statt, betreffend die Ergreifung energischer Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest aus Portugal.

§ Wien. Die „Wiener-Ztg.“ veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung auf Grund des § 14, durch welche der zur Dotierung des Meliorationsfonds bestimmte Betrag aus Staatsmitteln auf 1 Million fl. festgesetzt und dem Fonds außerdem eine außerordentliche Dotation von 900 000 fl. zugewendet wird.

§ Budapest. Der Aralauer höhere Beamte Szeverin Augustinowitsch, der vor zwei Wochen 20 000 Rubel unterschlagen hatte und geflüchtet war, wurde heute Abend auf dem hiesigen Ostbahnhof verhaftet. Der größere Theil des Geldes wurde bei ihm vorgefunden.

§ Konstantinopel. Ein ausländisch verbreitetes Gerücht, daß die türkischen Postkassen in Wien, Rom und Petersburg hierher berufen worden sind, wird amtlicherseits für falsch erklärt.

§ Rom. Das Bakteriologische Institut der Universität entsandte drei Kerze nach Portugal, welche im Besitze eines geheim gehaltenen Peststoffs sind.

§ Rom. Gegenüber dem in ausländischen Blättern gemeldeten Gerücht von dem Vorkommen verdächtigter Kran-

Lebensfälle in Neapel und Palermo theilt die Tribuna mit, daß die Sanitätsbehörden auf das Bestimmteste in Abrede stellen, daß irgend ein auch nur entfernt verdächtiger Fall in Italien vorgekommen sei.

† Petersburg. In Folge des Ausbruchs der epidemischen Krankheiten in den von Mherne heimgeführten Gouvernements und angesichts der besriedigenden Ernte in diesen Gouvernements hat die Gesellschaft zum Rothen Kreuz ihre Gütelieferungen als nicht mehr erforderlich eingestellt.

nicht zu isoliren, hat hier großes Mißfallen erregt. Die Unruhe in Oporto soll sich gelegt haben.

Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 24. August 1899.

Table with multiple columns listing market data for various commodities and currencies. Columns include 'Golds', 'Silber', 'Wein', 'Korn', 'Wolle', 'Kunststoffe', etc., with corresponding prices and exchange rates.

Creditanstalt für Industrie und Handel. Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1866. Reservecapital 5 Millionen Mark. Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Freundlich möbliertes Zimmer mit sep. Eingang in 3. Et. an 1 Herrn 1. Sept. zu vermieten. Doppigerstraße 31. Wein im Bau begriffener Laden.

Lüchtiger Vertreter f. alte Verp.-Bes. bei hoh. Bezüg. gef. Reise- u. Berg. ev. fest. Eink. gar. Off. u. D. H. 329 „Invalidentant“ Leipzig erb. Ein Bäckergehilfe, welcher etwas vor dem Ofen versteht, pünktlich ist und sich seiner Arbeit schämt, findet dauernde Beschäftigung.

Landwirtschaftliche Kreissschule zu Wurzen. Beginn des Unterrichts im Winterhalbjahr Donnerstag, den 12. Oktober. Nähere Auskunft erteilt gern Dr. Hugo Weineck, Direktor.

1 kräftiges Schulmädchen als Aufwartung sofort gesucht. Kastanienstrasse 15. Ordentliches Schulmädchen als Aufwartung gesucht. Zu ersuchen in der Exped. d. Bl.

Ein Tagelöhner wird zum sofortigen Antritt gesucht. * Mag Müblius, Gryba. Collier-Rüde, sehr wachsam, schöner Begleithund, verkauft Schloßbrauerei Meisa. Ein kurz junge Hunde zu verkaufen Niederlagstraße 9.

Wast-Schöpfsauction von ca. 60 Stück gut gemästeten Schöpfen findet Dienstag, den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr in der Schöpferei des Rittergutes Schmorkau statt.

Köchin, Stuben- und tüchtige Hausmädchen für Priv. u. Restaur. sucht per 1. October Herr Engler, Niederlößnitz, Vorstr. 61 II. Ein kräftiger Schmied (Zuschläger) sofort für dauernde Arbeit gesucht. Riesaer Maschinenfabrik Seidler & Co. Einen Tischlergesellen sucht Robert Seilmann, Tischlermeister, Altschloßstein 6. Vorstr.

Alt-Blei kauft zu den besten Preisen Riesaer Maschinenfabrik Seidler u. Co. Eine gut erhaltene, transportable Saube ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl. Erdbeerpflanzen, größte Sorten, sind abzugeben Schützenstraße 20.

Als Wunderkur verdient die Behandlung angesehen zu werden, welche Frau Amalie Berger, Dresden, Pfotenhauerstr. 60, 2., an meinen mehrfachen schweren Leiden mit ihren geschickten Berordnungen erzielte. Seit 10 Jahren litt ich am Gelenk-Rheumatismus, wozu sich nach ärztlichen Auslassungen hochgradiges Rückenmark-Leiden, Zuderharnruhe und Hämorrhoidal-Leiden gebildet hatte.

Richard Otto, Baugeschäft und Baumaterialienhandlung, Cementwaarenfabrikation. Lager in fertigen Cementsteinen, Thür- und Fenstergeräthen usw. Spezialität: Cementplatten in allen Farben und Mustern zu den billigsten Preisen. Großes Lager in sibirischen Stangen und Stängeln, Chamottewaaren, wie alle Sorten Rohre und Tröge, Thonplatten usw. Verschiedene Dachpappen, Theer und Carbolinum.

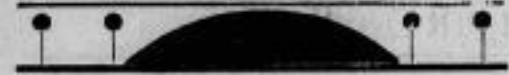
„Gott mit ihr, der Helferin!“ Wenn bin ich bereit, dieser Dame ihre Kuren jedem Hilfsbedürftigen zu empfehlen. Bischofsstraße i. C., Pfarrgasse 1, 1. Hochachtungsvoll Hermann Jacob. Unterzeichnete stellvertretender Bürgermeister bescheinigt obige Dankeschrift. Bischofsstraße, den 31. Juli 1899. (L. S.) J. B. Händler.

Ein wenig gebrauchtes Versteigert ist billig zu verkaufen **Rastanienstr. 25.**

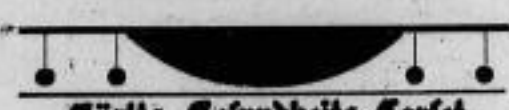
Schuhm.-Nähmaschinen,
4 Stück, 2 Säulen- und 2 Platts, sollen zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden.
R. H. Nitzsche.

Dr. Maria Scheiner
Braunkohlen
In allen Sortierungen empfiehlt billigst ab Schiff Riesa **C. A. Schulze.**

Brennholz
(altes Bauholz) à Wtr. 3 Wtr. zu verkaufen.
„Deutscher Herold“.



Visitenkarten
Einladungskarten
Verlobungskarten
sowie alle in das Buchdruckfach einschlagenden Arbeiten werden sauber und billig gefertigt in der
Buchdruckerei d. Bl.



Gärts Gesundheits-Corset,
unübertroffen an Sa. Bequemlichkeit und eleganten Formen, vielfach täglich empfohlen, als auch jedes andere Frauenkleid von 1 Wtr. an. Nur allein zu haben bei
Frank Börner.

Diebstähle
von Fahrrädern kommen nicht mehr vor, wenn sich dieselben in dem **Fahrradabschlussapparat** zu befinden. Verschlußbügel zu beziehen durch
Franz Riedel, Gröba-Riesa.



Haarwaschen für Damen,
Anwendung von
Douche und Trockenapparaten
Arthur Funke,
Coiffeur, Wettinerstr. 10.

Erntekranz-Schleifen,
neueste Muster, billigst bei
Joh. Hoffmann, Hauptstr. 36.

Gänsefedern,
Streng rechte und billige Gänsefedern! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern, Schwanzfedern, Gänsefüßchen u. alle anderen Sorten Weißfedern u. Dunen. Neuheit u. beste Qualität garantiert! Gute, preiswerte Gänsefedern à Stück für 0,50; 0,50; 1,00; 1,50. Prima Gänsefüßchen 1,00; 1,50. Wasserfedern: (schwarz) 1,00; 1,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanzfedern 2,00; 3,00. Silberweiße Gänse- u. Schwanzfedern 3,00; 4,00; 5,00. Gänsefüßchen: (schwarz) 2,00; 3,00; 4,00. Silberweiße Gänsefüßchen 3,00; 4,00; 5,00. A. Jedes einzelne Gänsefüßchen kostet gegen Nachn. 1 Richtiges Gänsefüßchen ist einander gleichartig.

Pecher & Co. in Herford Str. 40 in Westf.
Alle Proben sind kostenfrei. Preislisten, auch über andere, neuzeitliche und vertriebsfähige Artikel, sind gratis zu beziehen. Anfragen sind willkommen.

Versteigerung
von ostindischen Baumwollabfällen.

Im Auftrage Derjenigen, dem es angeht, gelangen
Donnerstag, den 31. August 1899,
von Vormittag halb 11 Uhr ab,
im Speicher der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Rette“
am Hafen zu Gröba
beisitzend lagernde 314 Ballen ostindische Baumwollabfälle gegen sofortige Vorkaufzahlung zur öffentlichen Versteigerung.
Riesa, am 24. August 1899. **G. Glauch, Localrichter.**

Frauenverein Riesa.

Freitag, den 25. August, Nähtag in Conditorei Wolf. **Joh. Führer, Vorsitz.**

Naturheilverein Riesa.

Eingetretener Hindernisse halber kann der für Sonntag, den 27. August geplante Ausflug nicht stattfinden. Weiteres durch Umschreiben. **Der Vorstand.**

Gasthof Panitz.

Zu meinem diesjährigen, Sonntag, den 27. August stattfindenden

Erntefeste

erlaube mir ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll **Emil Wäcker.**

Gasthof Zeithain.

Sonnabend, den 26. August

großes humoristisches Gesangs-Concert

von der Sängergesellschaft M. Eisold aus Dresden.
5 junge feste Damen. 3 tüchtige Komiker. Ganz neues Programm.
Wer lachen will, der komme.
Entrée 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Jentsch.**

Franz Kreutz, Zahnkünstler,

Wettinerstraße Nr. 39 L.

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne.
Naturgetreu. Probetragen gestattet. Zum Kaufen brauchbar.
Zahlung bei nur vollständiger Zufriedenstellung.
Plombiren, Zahnziehen, Kronen und Brücken.
Spezialität: Die Erhaltung der eigenen Zähne.

Tinten. Stempelfarben. Leim.

Joh. Hoffmann,

Buch- und Papierhandlung,

Gegr. 1851. Hauptstr. 36. Gegr. 1851.

Contor-Bedarfsartikel:

Briefordner aller Systeme, Copirpressen, Copirpensilien, Schreib- und Zeichen-Materialien bester Qualitäten, Brief-, Schreib-, Pack- und Zeichenpapiere, sowie Couverts jeder Art, Schreib- und Dokumenten-Mappen, Lineale, Löscher etc.

Geschäftsbücher

aus den Fabriken J. C. Koenig & Ebhardt und Edler & Krusche in Hannover zu **Original-Fabrikpreisen** vom Lager, sowie bei Extra-Anfertigung.

Billigste Besorgung aller Drucksachen.

— Portemonnaies, —

Cigarren-, Visitenkarten-, Brief- und Couverttaschen.

Photographie- und Postkarten-Albuns.

Federhalter u. Stahlfedern. Spec.: Riesner Bureaufeder.

Bleistifte und Gummi.

Schreibmaschinen aller Systeme.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt hierdurch die traurige Nachricht, dass gestern Abend 8 Uhr meine gute Frau, unsere treusorgende Mutter,
Frau Amalie Auguste Bräuer,
ganz unerwartet und sanft verschieden ist.
Pausitz, Riesa und Terpitz, den 24. August 1899.
Moritz Bräuer, Bahnmeister,
zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen.
Sonnabend 2 Uhr findet die Beerdigung statt.

Rester

in Wachstuchen, Rattun, Garbent und Reiberstoffen werden jetzt billig abgegeben bei

Ernst Mittag, Wettinerstr. 1.
Feine Blumenfett-Seilen
à St. v 10 Pf. on emp. ehen in r. ider Auswahl
F. W. Thomas & Sohn.

Reiberbürsten, Haarbürsten
nur reelle Fabrikate in allen Preislagen empfohlen
F. W. Thomas & Sohn.

H. Birnen,
Liter von 13 Pfg. an,
ff. Apfel,
Liter von 10 Pfg. an,
sehr mehrstrecke und sehr wohlsmekende
Bisquitt-Kartoffeln,
5 Liter 23 Pfg. empfiehlt
Ackermanns Fruchthalle,
39 Rastanienstr. 39.

Dresdner Sahnfuchen
Dresdner Familienfuchen,
rund, à Stück 60 Pfg. empfiehlt
H. Hartmann, Rastanienstr. 15.
H. Kieler Bäckinge, Felz Weidenbach.

!Achtung!

Junges fettes Fleisch, großartigen Schmeck, sowie frische Würst empfiehlt
G. Köstlich, Köstlichkücher, Schützenstr. 19.

Brauerei Köderau.
Donnerstag Abend und Freitag früh wird **Jungbier** gefüllt.

Bier!
Freitag Abend wird in der Brauerei **Gröba Jungbier** gefüllt.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.
Morgen Freitag **Schlachtfest.** Es ladet freundlichst ein **W. Hennig.**

Gasthaus Gropitz.
Sonntag, als den 27. August lade zum **Erntefest und Vogelschießen** ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **Robert Otto.**

Gasthof Pausitz.
Morgen Freitag **Schlachtfest, Nachmittags Kaffee und Eierplinsen.**
O. Gertig.

Stadt Hamburg
empfiehlt morgen **Welchfleisch, frische Fleisch, Würst, Schmeer und Speck** billigt.
Seidel.

Parfischlöcher.
Freitag **Schlachtfest.** Es ladet ergebenst ein **Germann Vogel.**

Restaurant Germania.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Otto Rische.

Handarbeits-Lehr-Institut.
Junge Mädchen erhalten gründlichen Unterricht im Maschinennähen, Wäschezuschnelden, sowie im Kunst-, Weiß- u. Ramesticken. Anmeldungen werden freis entgegengenommen von **Martha Schwartz,** Bismarckstr. 45.

Fröbelscher Kindergarten.
Kinder von 3-6 Jahren finden jederzeit Aufnahme im Kindergarten. Um freundliche Anmeldung bitte **Ida Schwarz,** gepr. Kindergärtnerin und Vorsteherin des Kindergartens.

Freitag, den 25. August 1/9 Uhr
außerordentliche **Generalversammlung.**

R.-V. Adler.
Freitag Abend 1/9 Uhr **Ausfahrt** vom Vereinslokal. **D. F.**
Hierzu 1 Beilage.

Tagesgeschichte

Deutsches Reich. In unterrichteten Kreisen hält man es für sicher, daß der Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie und Generaladjutant Graf v. Schlieffen nach den diesjährigen großen Herbstmanövern aus seiner Stellung, die er seit dem 7. Februar 1891 inne hat, scheiden und als Nachfolger den commandirenden General des Gardecorps, General der Infanterie von Bock und Polach ernannt dürfte. Graf Alfred von Schlieffen ist gegenwärtig 66 1/2 Jahre alt. General der Infanterie v. Bock und Polach ist seit dem 11. Dezember 1897 commandirender General des Gardecorps, mit dessen Führung er bereits am 18. August desselben Jahres beauftragt worden war. Vorher war er zuletzt Commandeur der 20. Division in Hannover. Im Jahre 1884 war er Chef des Stabes des 15. Armee-corps und 1878 Generalstabsoffizier beim Generalcommando des 8. Armee-corps. General v. Bock gilt für einen der tüchtigsten und befähigsten Offiziere der Armee.

Nachdem die „Köln. Zig.“ neulich mit dem Anschein amtlichen Auftrages erklärt hatte, eine deutsche Behörde habe mit Dreyfus nie etwas zu thun gehabt, diese Erklärung aber mit der schlecht angebrachten Behauptung vermischt hatte, Dreyfus sei sicher unschuldig, veröffentlicht jetzt der „Hamburgerische Correspondent“ eine vom Wolffschen Bureau weiter verbreitete ähnliche Erklärung ohne die Leidenschaft einer Meinung über die mathematische Wahrheit des französischen Prozesses, der uns durch eine unbefonnene Antheilnahme schon manches Steigen französischer Erbitterung zugezogen hat. Es heißt da: In denkbar offizieller Form, von der aller Welt sichtbaren Tribune des Reichstages aus hat die Reichsregierung durch ihren berufenen Vertreter sogar zweimal schon vor mehr als Jahr und Tag nachdrücklich erklärt, Deutschland habe mit dem Generalstabscapitän Dreyfus niemals auch nur das Geringste zuthun gehabt.

Unter dem Verdacht der Spionage wurde am Montag in Pillau ein Franzose Namens Müller aus Paris verhaftet. Er wurde nach Königsberg gebracht und von Kriminalbeamten in Empfang genommen. Im Hotel wurden seine Sachen durchsucht; es wurde aber nichts Belastendes gefunden. Müller soll für ein Pariser Blatt reisen.

Einen beachtenswerthen Schritt, um dem Kellnerinnenwuchsen zu steuern und die Anmirtreppen möglichst zu beseitigen, hat das große, heftige Ministerium gethan. Es hat die Verordnung erlassen, daß einem Wirth, der seinen Kellnerinnen keinen Lohn zahlt, und sie in Folge dessen nur auf Trinkgelber und andere Einnahmen hinweist, die Konzession entzogen werden soll. Das Ministerium nimmt an, daß solche Wirthschaften nur dazu dienen, die Bällerei zu fördern und die Unsitlichkeit zu unterstützen. Weiter hat dann das heftige Ministerium noch die Verordnung erlassen, daß auch dann solchen Wirthschaften, wie den bezeichneten, die Konzession entzogen werden könne, wenn nachgewiesen sei, daß der Inhaber einer Wirthschaft keine Kenntniß von den Vorfällen in seiner Wirthschaft habe, da er für das verantwortlich sei, was bei ihm vorgehe.

In einem Artikel der „Hamburger Nachrichten“ über die sozialdemokratische Propaganda und ihre Bekämpfung finden wir folgende Angaben: Für die gesteigerte Ausdehnung der sozialdemokratischen Propaganda in Deutschland spricht u.

a. die Thatsache, daß ihr gegen sechzig Tageszeitungen (mit rund 250 000 Abnehmern), vierzig Zeitschriften (mit 200 000 Abnehmern), sowie verschiedene Wochenschriften (mit 170 000 Abonnenten) zur Verfügung stehen. Das ist die Folge davon, daß die Aufhebung des Sozialistengesetzes dieser durchaus revolutionären Propaganda freie Bahn gelassen hat. Seitdem greift die Sozialdemokratie in einer Weise um sich, daß selbst den verbündeten Doktrinären die Augen aufgehen müßten. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen im ganzen Reich, die bei den ersten Wahlen (1871) nur 113 048 betragen hatte und 1877 auf 493 258 gestiegen war, sank in Folge des Sozialistengesetzes auf 311 961 (im Jahre 1881) und vermochte während dessen Geltung nur sehr langsam zu steigen; 1887 betrug sie erst 763 128. Mit der Aufhebung jenes Gesetzes schenkte sie sofort auf 1,427 Millionen, (also das Doppelte!) im Jahre 1890 hinauf und stieg auf 1,787 Millionen im Jahre 1893 und auf 2,125 Millionen im Jahre 1898, hat sich also seitdem verdreifacht. Die sozialdemokratische Reichstags-Fraktion zählte in der siebenten Legislatur-Periode (1887—90) nur 11 Mitglieder. Die Aufhebung des Sozialistengesetzes erhöhte diese Zahl für die achte Legislatur-Periode (1890—93) auf 36, für die neunte Legislatur-Periode (1893—98) auf 44, für die laufende Legislatur-Periode auf 56. Das war eine bittere Enttäuschung für Leute, welche ohne Blick für die thatsächlichen Verhältnisse des Lebens sich der frankhaften Illusion hingeeben hatten, daß man der Sozialdemokratie durch Zugeständnisse und soziale Reformen den Boden abgraben könne.

Ueber den Jagdausflug des Kaisers nach Schweden wird aus Kiel geschrieben, daß die „Hohenzollern“ bereits Befehl erhalten hat, am 16. September nach Swinemünde abzugehen, wo sich der Kaiser am 18. September an Bord begiebt und an diesem Tage die Reise nach Schweden antritt. Von Malmö, wo die „Hohenzollern“ einläuft, begiebt sie sich nach Slaberjö, einer alten mit vielen geschichtlichen Erinnerungen verknüpften Burg, dem Stammsitz des Grafen Thott. Die Jagd wird auf der Strecke zwischen Slaberjö und Böleborgs Schloß stattfinden, wo das Rothwild am häufigsten vertreten, auf 800 Stück berechnet wird. Die Jagd wird namentlich vom Wagen aus betrieben, wozu die Pferde eigens abgerichtet sind. Bei der Jagd werden die Teilnehmer sich auf die verschiedenen Wege in vier Gruppen vertheilen. Der erste Wagen ist für den Kaiser und den Grafen Thott, der zweite Wagen für den schwedischen Kronprinzen und den Sohn des Grafen Thott bestimmt. Drahtlich wird weiter noch gemeldet, daß die Reise des Kaisers nach Schweden im September zunächst dem Grafen Piper gilt, dem der Kaiser auf dem Gut Snogeholm einen Besuch abstatten wird. Der Kaiser war bereits im vorigen Herbst bei Graf Piper zur Jagd angefangen, doch mußte der Besuch wegen anderer Reisen des Kaisers abgesetzt werden.

Ueber die Ergebnisse der gestrigen Sitzung des Kronraths verlautet noch nichts Positives. Äußere Umstände geben jedoch begründeten Anlaß zu der Annahme, daß der Kaiser die Demission des Staats-Ministeriums nicht angenommen hat, daß vielmehr die Stellung des Ministeriums sowohl, wie insbesondere die des Ministers von Miquel unerschüttert ist. Man wird kaum fehlgehen, wenn man die Lösung der politischen Situation in der nach Schluß der Session erfolgenden Auflösung des Landtages vermutet, und darf daraus die Folgerung

ziehen, daß der Kaiser die Schuld an dem Scheitern der Canalvorlage nicht sowohl der Regierung zuschreibt, als den Parteien, die diese Vorlage mit parteipolitischen Nebenabsichten verquidelt und jene Complicationen herbeigeführt haben, an denen der Entwurf schließlich scheiterte. Es liegt jedoch nahe, daß auch bei dieser Sachlage der Friede zwischen der Krone und den Canalgegnern noch nicht besiegelt ist.

Der Daily Mail wird von ihrem Spezialcorrespondenten aus Berlin telegraphirt: „Wie ich vernehme, soll Prinz Heinrich von Preußen auf seiner Rückkehr von China an Bord seines Flaggeschiffes „Deutschland“ den Hafen von San Francisco und möglicherweise auch andere amerikanische Hafenplätze besuchen. Es ist auch möglich, daß er nach Washington geht, um den Präsidenten zu besuchen, der ihn dringend eingeladen hat.“

Oesterreich. Vorgestern Abend fand im Hotel „Kärntnerhof“ in Klagenfurt eine Festversammlung des Delegirten-tages des akademischen Verbandes zur Gründung einer katholischen Universität in Salzburg statt. Eine große Menge demonstirte am Cardinalsplatz vor dem Hotel, pflanzte und bombardirte die Fenster des Hotels. Mehrere Compagnien Militär mußten einschreiten und vertrieben die Menge nach hartnäckigem Widerstand. Die Festtheilnehmer, darunter Weisliche, die sich sehr herausfordernd benahmen, verließen das Hotel unter Polizeibedeckung. Fünf Personen wurden verhaftet. — Auch in Saaz, fanden Ausschreitungen statt. Die Theilnehmer an denselben warfen einige Fenstersteine in der Wohnung des Bezirkshauptmanns, in der Gendarmenleakaserne und in der böhmischen Schule ein. Schließlich wurden die Aufständigen zerstreut.

Spanien. Das Ministerium des Inneren macht bekannt, daß zur Zeit gegen 10 000 Personen an den spanisch-portugiesischen Grenzübergängen der gesundheitspolizeilichen Beobachtung unterworfen würden. Diese Massenstucht aus Portugal sei ungerechtfertigt und trage große Gefahren in sich durch die Menschenansammlungen in den Grenzorten. Spanien wird deshalb genöthigt sein, einen großen Theil der Grenze durch einen militärischen Kordon absperrern zu lassen.

Philippinen. Drahtmeldungen aus Manila besagen, daß die Feindseligkeiten an mehreren Stellen wieder eröffnet sind. Auf Luzon fand bei Los Angeles ein ziemlich ernsthaftes Gefecht statt, in welchem zwei amerikanische Offiziere getödtet wurden. Auf der Insel Negros konnte sich der Hauptmann Cole gegen überlegene feindliche Scharen nur schwer halten. Ebenso macht der Sultan der Sulu-Inseln große Schwierigkeiten. Er behauptet, die spanische Herrschaft über die Inselgruppe sei niemals eine thatsächliche gewesen, weshalb Spanien die Inseln auch nicht habe abtreten können.

Marktberichte.

Chemnitz, 23. August. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten 8,15 bis 8,65, sächsischer, 7,85 bis 8,10, neu, 7,85 bis 8,10, Roggen, niederländ. 7,45 bis 7,50, fremder 7,45 bis 7,50, biesiger 7,47 bis 7,50, fremder 7,45 bis 7,50, Futtergerste 6,00 bis 7,00, Hafer, sächsl. 7,45 bis 7,65, preuß. 7,45 bis 7,65, verregnet 7,00 bis 7,10, fremder 7,00 bis 7,10, Gersten, Koch- 8,50 bis 9,50, Erbsen, Koch- 7,25 bis 8,00, Han 3,40 bis 4,20, Stroh 2,40 bis 2,80, Kartoffeln 3,00 bis 3,00, Butter pro 1 Kilo 2,20 bis 2,80.

Endlich vereint.

Roman von Ewald August König. 16

„Mein Vater soll ja nichts davon erfahren, ich zahle den Ueberfluß aus meiner Tasche.“

„Und wie hoch würden Sie diesen Ueberfluß beziffern?“

„Zwischen ein- und zweitausend Thalern.“

„Und was glauben Sie dadurch zu erreichen?“ fragte Walter jactantisch. „Der junge Herr wird eine Heirat in Saas und Brauns leben, bis das Weib verjudelet ist.“

„Glauben Sie das nicht!“

„Ich bin davon überzeugt, Herr Wildenbruch. Seitdem ich mit Ihrem Herrn Vetter geredet habe, kenne ich ihn gründlich, er ist ein leichtsinniger Patron. Wenn ich ihm den kleinen Finger reiche, wird er die ganze Hand fordern, lege ich ihm eine Abrechnung vor, die einen Saldo von tausend Thalern zu seinen Gunsten ergiebt, so wird er ausposaunen, er sei um zehntausend betrogen worden. Humanität ist eine schöne Sache, aber solchen Leuten gegenüber ist sie abel angebracht.“

„Ich denke nicht so schlimm von ihm,“ sagte Theo in seiner ruhigen Weise, „er ist ein Unglücklicher und mit einem Unglücklichen darf man nicht zu strenge ins Gericht gehen. Eine Unterstützung würde Hugo nicht annehmen, ihn drückt schon die Gastfreundschaft, die er bei mir genießt, deshalb suche ich eine andere Form, in der ich ihm unter die Arme greifen kann, ohne sein Hartgefühl zu verletzen. Er wird das Geld nicht verschwenden, und wenn er es dennoch thut, so ist das seine Sache und die Folgen fallen auf ihn zurück. Er sucht ein Engagement, vor dem Herbst wird er leins finden, und so lange kann ich ihn nicht beherbergen, da ich wahrscheinlich eine längere Reise antreten werde.“

„In den Augen des Geschäftsmannes blühte es freudig auf. Sie wollen also nicht in unser Geschäft eintreten?“ fragte er.

„Nein, Sie kennen ja meine Ansichten, ich kann diesen Wunsch meines Vaters nicht erfüllen.“

„Die Fähigkeiten dazu haben Sie,“ erwiderte Walter. „Ich bin überzeugt, Sie könnten sofort an die Spitze des Hauses treten.“

„Lassen wir das!“ unterbrach Theo ihn ernst. „Ich habe diese Frage schon so oft beantworten müssen, daß mir das Thema unangenehm geworden ist. Wollen Sie nun die Güte haben, mich in der bewußten Angelegenheit beizuhelfen? Die Form, in der meinem Vetter das Geld angeboten wird, ist mir gleichgültig, wenn sie nur nichts Verleidendes hat, und das Geld selbst zahle ich aus meiner Privatkasse, ohne daß mein Vater etwas davon erfährt.“

„Ich fürchte nur, daß es eine unkluge Handlung ist, die Neue im Gefolge haben wird,“ warf Walter ein.

„Eine gute Handlung habe ich nie bereut, wenn ich auch den Zweck nicht dadurch erreichte,“ erwiderte Theo, indem er sich erhob. „Also darf ich hoffen, daß Sie über meinen Wunsch nachdenken werden?“

„Gewiß, Herr Wildenbruch.“

„Und wann werden Sie mir Ihren Entschluß mittheilen?“

„Wollen Sie sich morgen Abend wieder zu mir bemühen?“

„Morgen Abend? Wir haben dann einen Vortrag über neue Entdeckungen in Afrika, ich möchte das nicht gerne versäumen.“

„Bestimmen Sie nur die Stunde! Gegen elf Uhr wird der Vortrag wohl beendet sein?“

„Jedenfalls.“

„Schön, so will ich Sie um elf Uhr hier oder an einem anderen Orte erwarten. Wird Ihr Herr Vetter Sie begleiten?“

„Nein, er interessiert sich dafür nicht, er hat meine Einladung bereits abgelehnt.“

„Um so besser,“ nickte Walter. „Wo soll ich mit Ihnen zusammentreffen?“

„Wenn Sie in den weißen Schwan kommen wollen, ich speise dort nach der Vorstellung zur Nacht.“

„Wird Herr Hugo Wildenbruch nicht auch hinkommen, oder geht er schon früher heim?“

„Wie Hugo den Abend verbringen wird, weiß ich nicht, sage ich ihm nichts vom weißen Schwan, so kommt er auch nicht hin. Ueberdies hat er den Haus Schlüssel, er kann also heimgehen, wann es ihm beliebt.“

„Sehr wohl,“ sagte der Geschäftsführer, während er Theo zur Haustür begleitete. „Sie werden mich um elf Uhr im weißen Schwan finden und ich hoffe, Ihnen dann den Weg zeigen zu können, auf dem die Erfüllung Ihres Wunsches möglich ist.“

Theo nickte befriedigt und nahm mit einem Handdruck Abschied, dann trat er hinaus auf die einsame Straße mit der schmerzlichen Erinnerung an jenen Abend, an dem in diesem Hause sein ganzes Lebensglück gescheitert war.

Als Theo in seiner Wohnung ankam, nachdem er vorher noch einen weiten Spaziergang durch die stillen Straßen gemacht hatte, fand er seinen Vetter mit der brennenden Cigarre auf dem Divan.

„Endlich!“ sagte Hugo, sich erhebend. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt, und das ist die Hauptsache. Dich fehlte wohl irgend ein gelehrter Vortrag.“

„Doch nicht, ich habe einen Spaziergang gemacht,“ unterbrach Theo ihn, indem er Gut und Stok fortlegte, „man aber bin ich bereit, noch ein Glas Wein mit Dir zu trinken.“

„Ein Glas lasse ich mir gefallen, ich habe heute schon so viel getrunken und mich dabei so schwer gegargert.“

„Worüber?“

„Da ist der Wirth, den Cuet Procurist mir heute Abend einhändigte,“ fuhr Hugo ärgerlich fort, während er die Abrechnung auf den Tisch warf, „da kann ich dividieren, addieren und multiplizieren, es kommt immer nur Null heraus.“

„Ich habe Dir das ja vorausgesagt,“ erwiderte Theo ruhig, der die Weingläser bereits gefüllt hatte, „indefien lag mich morgen die Abrechnung prüfen, vielleicht entdecke ich einen Fehler.“

2500 Mark
 Richtiglicher sind auf 1. Hypothek u. gegen
 mündelmäßige Sicherheit zu 4% sofort zu
 verkaufen durch den
Kirchenvorstand zu Frankfurt.

Büderei-Verkauf.

Eine neu gebaute, gut solide **Büderei**,
 einzig allein im Ort, weder Händler noch
 Consum dortinnen, auch Materialwaaren ein-
 zurichten, ist für 10 000 Mk. zu verkaufen
 bei 1500-2000 Mk. Anzahlung. Weiter
 noch eine **Büderei**, eingerichtet mit Material-
 waaren, viel Futterhandel dabei, nachweislich
 40-50000 Mk. Umsatz, ist für 24 000 Mk.
 bei 6000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen
 oder zu übernehmen. Alles Nähere zu erfahren
 beim **Büdermeister Paul Gumbold**,
 Ehrenberg b. Waldheim i. Sa.

Zwei starke Pferde,
 für Fuhrgeschäft passend, stehen zu verkaufen
 Nr. 18 Jakobshof.

Schlacht Pferde
 läuft jederzeit zu höchsten
 Preisen G. Kostly, Poststr. 19.

Eine junge, starke
Auh,
 worunter das Auh steht, zu verkaufen
 Nr. 72 Glaubitz.

Terpentinschmierseife
 und Terpentinsalmiaschmierseife
 nur in allerfeinster Qualität, sowie alle **Haar-
 wuschseifen, Toiletteseifen** und sonstige
Waschmittel in bester Qualität empfiehlt
 billigt **Ottomar Barisch**.

Ob Sie Schuhe

gebrauchen oder nicht, auf jeden Fall müssen Sie meine heutige **Offerte** benutzen, weil Ihnen
 so etwas nicht wieder geboten wird. **Reinreichhaltiges Schuh- und Stiefelwaaren-
 Lager** in hocheleganter prima prima Qualität bringe ich, so lange der **Vorrath** reicht, zum
vollständigen Ausverkauf.

Die Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt.

R. H. Nitzsche,
 Wettinerstr. 32, **Schladau.**



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Echtheit des
„Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

In den Apotheken und Drogerien käuflich in Dosen
 à 10, 20 und 60 Pf., in Tuben à 40 und 80 Pf.

Vorsicht ist geboten

bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten meist minderwertigen **Wach-
 mitteln**. Das seit ca. 20 Jahren zu den Handel gebrachte echte **Dr. Thomp-
 son's Seifenpulver „Schwan“** hat sich bis jetzt noch als
 mit Schutzmarke **„Schwan“** das Beste, Billigste und
 Bequemste erwiesen. **Wederall künstlich.**

Meiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin in Düsseldorf.

**Hypotheken, Credit, Capital und
 Darlehn-Zuschüsse**
 erhalten fort geeignete Angebote.
Wilhelm Pirsch, Mannheim.

Zimmerleute
 finden dauernde Beschäftigung bei
E. Schneider, Baumelster.

**Geo Doetzer's
 Futterwürze
 für Schweine.**

Vorteile: Große Futterersparnisse, schnelles
 Fettwerden u. rasches Gewichtszunehmen. Der
 Schachal 50 Pf. zu haben in Riesa in der
 Drogerie **Roschel**.

Das Geheimniß,

alle Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie
 Mitesser, Finnen, Verstecke, Bläschen u. zu
 vertreiben, besteht in tägl. Waschungen mit:

Carbol-Quecksilber-Seife

v. **Bergmann & Co., Raddeut.-Dresden, à Stäf
 50 Pf. bei Robert Erdmann und
 F. W. Thomas & Sohn.**

Für die Küche!

**Dr. Doetzer's Backpulver,
 Dr. Doetzer's Vanille-Zucker,
 Dr. Doetzer's Vanillin-Pulver
 à 10 Pf. Millionenfach bewährte
 Rezepte gratis von
H. B. Henning, Paul Roschel.**



Verkaufsstelle in Riesa:
Hauptstraße 83.

Nur **Mk. 1.50** (durch die Post **Mk. 1.65**)
 pro Vierteljahr kostet das

Rieser Tageblatt (Amtsblatt).

1 Mark 2 Monat frei
50 Pfenninge 1 Monat ins Haus.

Das „R. T.“ berichtet schnellmöglichst über
 die wichtigsten politischen und localen
 Vorkommnisse,
 bringt unterhaltende und belehrende Artikel,
 gute Romane u. c.
Telegramme.
**Gewinnliste der R. S. Landeslotterie
 vom Tage.**
 Tel.-Adresse:
Tageblatt Riesa.

Bei Weitem verbreitetste
 und in allen Kreisen geleseene Zeitung
 im Bezirk Riesa.
**Zu Ankündigungen aller Art
 bestens geeignet und empfohlen.**
 Tägliche Auflage:
3. 3. über 4000 Exemplare.

Im „R. T.“ erscheinen officiell alle für den
 Bezirk bestimmten
amtlichen Bekanntmachungen,
 viele
Anzeigen
 von Vereinen und Privat.
Dresdner Börsenbericht
 (Auszug der wichtigsten Papiere)
vom Tage.
 Fernsprecher **Nr. 20.**

„Daran ist nicht zu denken, Luer-Prokurist ist ein ge-
 schicktes Kerlchen, der steckt uns alle in den Sack. Weist
 Du, wie er mir vorkommt? Wie der Wephistopheles im
 Faust.“
 „Wenn Du mir einen Gefallen erzeigen willst, so re-
 den wir heute abend nicht mehr darüber.“
 „Mir auch recht! Also ich war in der Villa Bauerband,
 morgen geh' ich wieder hin, man muß das Eisen schmie-
 den, so lange es warm ist. Fräulein Bertha ist ein rei-
 zendes Geschöpf, allerdings etwas lang und wacker, der
 Vergleich mit einer Hopfenstange liegt nahe, aber dabei
 so recht naturwüchsig und bereits sterblich in mich ver-
 liebt. Der Vater war Schneider, oder, wie er es nennt:
 Marschand Talljör, das thut weiter nichts, Wappen, Or-
 den und Titel kann man ja kaufen, wenn man sie haben
 will, und es ist kein schlechtes Geschäft, sein Schwieger-
 sohn zu werden.“
 Theo mußte lachen trotz seiner trüben Stimmung. „Stück
 zu!“ sagte er. „Du nimmst es allerdings sehr leicht, der
 Reichthum Bauerbands blendet Dich, bedenke aber wohl,
 daß das Mädchen für immer an Dich gefesselt ist, wenn Du
 mit ihr vor den Altar trittst.“
 „Wenn ich das nicht bedächte, wäre ich ein Lump!“ er-
 widerte der Schauspieler. „Dum prüfe, wer sich ewig bin-
 det, ob sich das Herz zum Herzen findet, und so weiter!
 Eine andre Lesart lautet: Ob sich das nötige Geld auch
 findet, und das ist glücklicherweise hier ebenfalls der Fall.“
 „Aber, daß ich nun auch mit der Hauptjache heran-
 rücke!“ fuhr er, mit der Hand durch sein langes Haar
 streichend, fort: „Also nachdem ich mich weiblich über Lu-
 ven Wephisto geärgert hatte, ging ich ins Wiener Cafe.
 Der alte Oberst sah noch dort vor dem Schachbrett und
 sein Gegner hatte ihn nun garstig in die Klemme gerit-
 ten. Ich überließ die Geschäfte und laud gleich den erlö-
 sende Zug. Der Oberst konnte ihn nicht entdecken, es geht
 dem Schachspieler manchmal so, er sieht den Wald vor lau-
 ser Bäumen nicht und wundert sich, wenn man ihn mit

der Nase darauf stößt. Ich sagte nur einige Worte, der alte
 Handegen sah mich ganz erstaunt an, befolgte aber mei-
 nen Rath, rettete seinen König, und setzte den Gegner matt.
 Das war eine Freude! Ich mußte mich vorstellen und machte
 gleich einen guten Eindruck. Natürlich war ich der beste
 Schachspieler der Welt, und der alte Handegen brennt jetzt
 vor Verlangen, sich mit mir auf diesem Felde der Ehre
 zu messen. Heute abend noch eine Partie zu spielen, dazu
 war es zu spät, morgen nachmittag bin ich verjagt, es
 blieb dem alten Herrn also nichts übrig, als mich auf mor-
 gen vormittag einzuladen, wie ich es wollte, und was auch
 geschah. Na, was sagst Du dazu?“
 „Nichts!“ erwiderte Theo gelassen.
 „Du dankst mir nicht einmal dafür?“
 „Wofür? Was habe ich denn damit zu schaffen?“
 „Siehst Du, jetzt siehst auch Du den Wald vor lauter
 Bäumen nicht, scherzte Hugo. Ich werde also morgen
 früh hingehen und natürlich die Ehre des Sieges ihm
 überlassen, dann bin ich Bahn im Korbe. Er muß mich
 seiner Familie vorstellen, und ich finde sicherlich eine Ge-
 legenheit, mit Deiner Herzgeliebten einige Worte unter
 vier Augen zu wechseln. Du gibst mir einen Brief, an sie
 mit, ich überreiche ihn und bitte um Antwort, in einem
 Briefe läßt sich so vieles sagen, was man mündlich nicht
 ausdrücken kann!“
 Theo war abwechselnd rot und wieder blaß geworden,
 mit der Schüchternheit eines jungen Mädchens wies er
 anfangs diesen Vorschlag zurück, indessen gelang es dem
 Schauspieler, ihm die Vortrefflichkeit dessen allmählich klar
 zu machen.
 „Ich bringe Dir eine Antwort, mag sie lauten, wie sie
 will,“ sagte Hugo, „und wäre es auch abermals eine Ab-
 lehnung, der Brief bleibt doch in den Händen der jungen
 Dame, und im Laufe der Zeit kann er ihre Bestimmungen
 gegen Dich ändern. Also, lege Dich hin und schreibe, was
 das Herz diktiert, ein Brief voll Liebesweh hat schon man-
 ches Mädchenherz erobert.“

Theo hatte bereits die Lampe auf den Schreibtisch
 getragen, mit einem Lächeln voll schmerzlicher Wehmut
 wandte er sich noch einmal zu dem Freunde. „Ich gleiche
 in diesem Augenblick dem Ertrinkenden, der sich an einen
 Strohalm klammert und von ihm Rettung erwartet,“ sagte
 er, „ich weiß, es ist ein thörichtes Beginnen, dennoch...“
 „Dennoch wirst Du diese Thorheit begehen,“ unterbrach
 Hugo ihn rasch, „was der Verstand der Verstandigen nicht
 sieht, das übet in Eufalt ein kindlich Gemüth! Ich gehe zu
 Bett, hauch' Deine Liebesseufzer aus, deren Bote ich mor-
 gen sein werde. Gute Nacht.“
 Am nächsten Morgen beim Frühstück legte Theo den
 Brief dem Freunde hin, Purpurglut überzog seine Wan-
 gen und seine Stimme zitterte. „Wenn der Oberst Kennt-
 nis davon erhält, stellt er Dir den Stuhl vor die Thür,“
 sagte er.
 „Wohlan, dann hab' ich nur gethan, was ich nicht lassen
 konnte, im übrigen sei unbesorgt, der alte Herr wird gerne
 ein Auge zudrücken, ich kenne meine Pappenheimer.“
 Eine Stunde später trat Hugo in die Wohnung des
 Obersten, er wurde mit der größten Freundlichkeit em-
 pfangen und sofort den beiden Damen als ein Meister im
 Schachspiel vorgestellt.
 Helene mußte das Schachspiel hofen, und es wurde
 ihr gestattet, zuzuschauen, während die Obristin für den
 heutigen Morgen die Pflichten der Hausfrau übernahm.
 „Sind Sie verwandt mit dem Herrn Kommerzienrat
 Wittenbruch?“ fragte der Oberst, während er die Figuren
 aufstellte.
 „Sein Vater und der meinige waren Vettern,“ erwi-
 derte Hugo gleichgiltig, „ich wohne augenblicklich bei ihm.“
 „Dann wunder't sich, daß ich erst gestern abend das
 Vergnügen hatte, Sie kennen zu lernen. Die Schachspie-
 ler kommen alle ins Wiener Cafe, ich hätte Sie früher
 sehen müssen.“
 (Fortsetzung folgt.)